Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 84. Montag, 13. April 1896, Abends. 49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

den 17. und 18. dieses Monats

bei der unterzeichneten Behörde **nur dringliche Sachen** erledigt.

Königl. Amtsgericht Riesa,
am 11. April 1896.
Heldner.

Bekanntmachung.

Nächsten **Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. April dieses Jahres,** finden bei der unterzeichneten Behörde wegen Reinigung der Geschäftsräume nur **unaufschiebbare Sachen** ihre Erledigung.

Die Expedition des Standesamts ist an diesen Tagen Vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Riesa, den 13. April 1896.

Der Rath der Stadt daselbst
Klötzer. S.

Bekanntmachung.

Als Bezirksvorsteher der Stadt Riesa bez. als Stellvertreter sind am 1. und 8. April dieses Jahres folgende Herren in Pflicht genommen worden und zwar für den

I. Stadtbezirk, umfassend die Häuser der östlichen Stadt bis zur Schützenstraße und Kirchgasse einschließlich,
Herr Privatier Hermann Donath, Stellvertreter.

II. Stadtbezirk, umfassend das Centrum der Stadt von der Schützenstraße und Kirchgasse, ausschließlich dieser Straßen bis zur Parkstraße und Schulstraße, einschließlich dieser beiden Straßen,
Herr Schneidermeister F. Hofmann, Bezirks-Vorsteher,
„ Feilenhauereibes. Carl Ulbricht, Stellvertreter.

IV. Stadtbezirk, umfassend das Centrum der Stadt von der Niederlagsstraße und Pausitzerstraße, einschließlich dieser beiden Straßen, bis zur Wilhelmstraße und deren Verlängerung, ausschließlich dieser Straßen,
Herr Kaufmann Max Kreyß, Stellvertreter.

V. Stadtbezirk, umfassend die Häuser der westlichen Stadt von der Wilhelmstraße und deren Verlängerung, einschließlich dieser Straßen, bis an die Gröbaer und Weidaer Grenze,
Herr Tischlermeister Gustav Heinrich, Bezirks-Vorsteher,
„ Kaufmann Bernhard Müller, Stellvertreter.

Die Funktionsdauer der vorgenannten, bis auf den neueingetretenen Herrn Kaufmann Bernhard Müller wiedergewählten Herren läuft bis 31. März 1899.

Riesa, am 11. April 1896.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg, Stadtrath. L.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zu den Fortbildungsschulen betr.

Die Anmeldung der Knaben, welche jetzt **fortbildungsschulpflichtig** geworden sind, hat

Mittwoch, den 15. April, Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr

im Schulhause an der Kastanienstraße zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist das letzte **Schulzeugniß** vorzulegen, auch ist anzugeben, ob der Eintritt in die **Allgemeine** oder in die **Gewerbliche** Fortbildungsschule geschehen soll.

Eltern und Lehrherren werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen, soweit sie zum Eintritt in eine Fortbildungsschule verpflichtet sind, auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen und zur rechtzeitigen Anmeldung anzuhalten.

Riesa, am 12. April 1896.

Die Direktion der städtischen Schulen.
Bach.

Freibank Riesa.

Morgen **Dienstag, den 14. April** von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städt. Schlachthof das Fleisch eines **Rindes** zum Preise von 40 Pf. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, den 13. April 1896.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Meißner, Sanitätsthierarzt.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Richter'scher Gasthof zu Gröditz.
Dienstag, den 21. April 1896, Vorm. 9 Uhr.

ca. 200 kieferne Stämme, 16—22 cm Mittenst., bis 14 m Länge, } Durchforstung in Abth. 64 des Hauptreviers.

2 birkene Stämme, 13—16 cm Mittenst., bis 11 m Länge,
45 birkene Klötzer, 12—29 cm Ober- und Mittenst., bis 8 m Länge,
1 eichenes Klotz, 50 cm Oberst., 4,, m Länge,
7 rm eichene Nutzscheite,
35 „ kief., 27 rm eich. und birk. Brennscheite,
477 „ „ 17 „ „ „ „ Brennknüppel,
86 „ „ 1 „ birkene Aeste,
10 kieferne Langhaufen II. Cl.,
9 „ „ III. und IV. Cl.
} Auf der Hoische. In den Durchforstungen der Abth. 94—99 und 101, sowie auf lit. p. (Wiese).

Königl. Forstrevierverwaltung **Gohrisch** und Königl. Forstrentamt **Moritzburg,** den 8. April 1896.

Eppendorff. **Mittelbach.**

Zur Duellwirthschaft.

Der Ceremonienmeister Freiherr v. Schrader ist am Sonnabend Abend 9¼ Uhr seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden des Verwundeten war im Laufe des Sonnabend Nachmittag so trostlos geworden, daß aus Potsdam in seiner Berliner Haushaltung die Nachricht eintraf, das Ableben sei jeden Augenblick zu erwarten. In Folge dessen begaben sich die beiden Töchter des Herrn v. Schrader, die bisher in Berlin verblieben waren, an sein Krankenlager; sie konnten jedoch nicht vorgelassen werden, da der Zustand allzu schlecht war. Der unglückliche Mann erwartete seinen Tod mit vollster Fassung und äußerte noch in einem seiner letzten lichten Momente, daß er das baldige Ende einem hilflosen Siechthum vorziehe.

Der deutsche Zeitungsleser wird seit einiger Zeit das Gefühl haben, daß die Blätter, deren höchster Ehrgeiz das „Sensationelle" ist, eigentlich verpflichtet sind, eine ständige Rubrik für Duellangelegenheiten einzurichten. Wenn es so weiter geht, wie bisher, wird bei vielen Leuten der erste Blick in das Zeitungsblatt nicht, wie sonst wohl üblich, den Familienanzeigen gelten, sondern den neuesten Mittheilungen, wer sich wieder „geschossen" hat. In der That scheint die Duellwirthschaft nachgerade zu einem öffentlichen Unfug der gröbsten Art auszuarten.

Das neue Duell Schrader-Kotze mit seinem schlimmen Ausgange giebt dem streng conservativen „Reichsboten" Anlaß, in sehr bemerkenswerthen und nach unserer Ansicht sehr richtigen Ausführungen gegen den Duellunfug im Allgemeinen zu Felde zu ziehen. Das Blatt schreibt u. A.:

Der elende, jämmerliche Fall v. Kotze, der uns an Royalismus im Lande schon mehr zertrümmert hat, als jahrelange Ideenarbeit treuer Monarchieanhänger wieder aufbauen kann, wirft nun auch solche neuen Schatten. Wir glauben, daß er die Geduld aller einsichtigen Kreise der Nation nachgerade erschöpft hat, und wir stellen, wenn sich andere maßgebende Kreise gegen den Duellunfug zu verschließen scheinen, zunächst an die Parlamente und Gerichte die dringende Aufforderung, damit endlich reinen Tisch zu machen. So geht es nicht weiter, wenn in dieser Frage nicht eine grelle Disharmonie zwischen der Nation und einigen exklusiven Schichten derselben ausbrechen soll.

Die Beseitigung des Duells mit gleichzeitigem Ausbau des Ehrenrechtes ist eine Forderung des Tages, die ebenso dringend wie durchführbar ist. Das Duell hat — das muß in aller Schärfe ausgesprochen werden — sich ausgelebt und in einem christlichen Staate keine Existenzberechtigung mehr. Seine einzige Stütze findet es noch in der Armee und in einigen Standesvorurtheilen, die wesentlich wieder durch militärische Anschauungen oder Pflichten des beurlaubten Offizierstandes beeinflußt werden. Diejenigen, die heute mit ihm noch ihre Ehre vertheidigen zu müssen glauben, werden befriedigt werden, wenn diese Ehre besser als jetzt durch eine erweiterte Ehrengerichtsthätigkeit, die sich für die Armee an die vorhandene mit disziplinaren Neubefugnissen anschließen ließe, gewahrt werden wird; im Uebrigen, sollten sie sich gerade klar machen, daß das moderne Duellunwesen unter den materialistischen Anschauungen der Zeit weiter mit verwildert ist, und daß das Duell heute nur ausnahmsweise noch zum vermeintlichen Schutze einer persönlichen Ehrensache dient, daß es überwiegend zur Zudeckung anrüchiger Sittengeschichten und zur Befriedigung der Rache, des Hasses und selbst zu gewissenlosen Interessenzwecken gemißbraucht wird . . . Wir haben Männer gehabt, die, obwohl schon reif für den Staatsanwalt, mit dem vollen Bewußtsein ihrer Verkommenheit noch die Stirn hatten, mit ihrer sogenannten Kavalierehre zu drohen.

Zum Schluß fordert der „Reichsbote" die Aufhebung des Duellzwanges in der Armee, den er mit vollem Recht als die letzte wirksame Stütze des Zweikampfes überhaupt bezeichnet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie aus Venedig gemeldet wird, wohnten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin gestern dem Gottesdienste an Bord der „Hohenzollern" bei. Die italienischen Majestäten besuchten den Gottesdienst im königlichen Palais. Abends fand zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin ein Hofdiner zu 80 Gedecken statt, an das sich eine Empfangscour schloß. Ferner wurde gestern Abend den Majestäten vom Bassin San Marco aus eine Serenade dargebracht. — Während des Besuches der italienischen Herrschaften an Bord der „Hohenzollern" am Sonnabend zogen sich die Majestäten auf etwa eine halbe Stunde in das Gemach der Kaiserin zurück. Der Kaiser begrüßte sodann den Marchese di Rudini in huldvollster Weise und sprach ihm seine Befriedigung und wärmsten Dank für den ihm in Sizilien gewordenen herzlichen Empfang aus. Die kaiserlichen Prinzen kamen auf Rudini zu und schüttelten ihm die Hand. Sodann begrüßte der Kaiser ebenso huldvoll die Minister Brin und Sermoneta. Der Kommandant der „Hohenzollern" geleitete die Minister bei der Besichtigung des Schiffes. — Alsbald nach der Rückkehr der italienischen Majestäten statteten der Kaiser und die Kaiserin im königlichen Palais einen Gegenbesuch ab.

Wie die „Barmer Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll der Kultusminister Dr. Bosse seine grundsätzliche Geneigtheit ausgesprochen haben, den Abiturienten der Realgymnasien die Berechtigung zum Studium der Medizin zu gewähren. Die Angelegenheit, die damit wiederum einmal in das Stadium der Erwägung und Verhandlungen getreten ist, wird hoffentlich diesmal ihre endgiltige Regelung finden.

Im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde macht sich eine sehr berechtigte starke Strömung dahin geltend, den Abg. Ahlwardt zum Rücktritt von seinem Mandat zu veranlassen. Während der letzten Tage waren einflußreiche Persönlichkeiten